



Dieter Sauer

Die Arbeitswelt als 'blinder Fleck'?

Covid-2-Pandemie im Betrieb

Empirische Erfahrungen aus Industrie und Dienstleistungen

Sicherheitswissenschaftliches Forum der Bergischen Universität
Wuppertal und 13. VDSI-Forum NRW 2021 am 16. September



Untersuchungsergebnisse zu folgenden Themen:

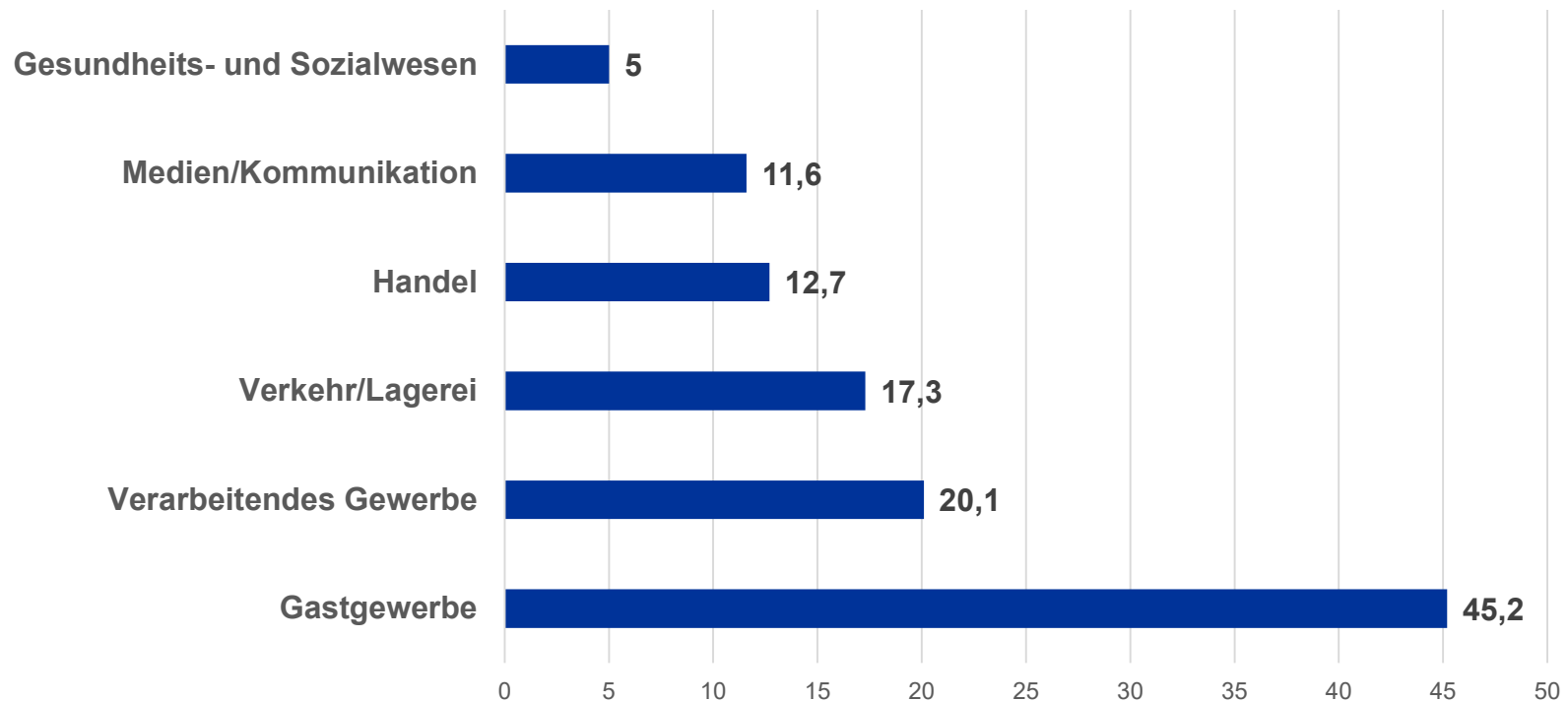
1. Die Corona-Krise: der »perfekte Sturm«
2. Kurzarbeit – wenig beachtete Prekaritäts- und Armutsrisiken
3. Mobile Arbeit – Ausweitung des Konflikts um flexible Arbeit
4. Infektionsschutz – ein umkämpftes Terrain
5. Von der Systemrelevanz zur Aufwertung von Arbeit?
6. Stunde der Exekutive oder das »Mitbestimmungsvakuum«
7. Interessenvertretung im social distancing
8. Potenziale von Demokratie und Solidarität in der Corona-Krise?



Kurzarbeit – wenig beachtete Prekaritäts- und Armutsrisiken

Kurzarbeiterquoten nach Branchen

(in %, Juni 2020, WSI Policy Brief 47)





Kurzarbeit und das Risiko der Prekarität

*»Es gibt Betriebe, die nicht tarifgebunden sind und in denen die Kurzarbeiter tatsächlich nur die 60 oder 67% bekommen und bei denen ist es **richtig heftig**: 60% ist halt, wenn man sein Leben normal bestreiten muss und meistens nicht viel Überschüsse vorher gehabt hat – das geht so zwei, drei, vier Wochen, aber wenn das länger geht, dann wird das so eng, dass sie in richtige Schwierigkeiten kommen. Wir haben in der Branche Leute, die verdienen, sagen wir mal, in nicht tarifgebundenen Betrieben, im Monat 2.100,00 € brutto, müssen eine Familie versorgen und Miete zahlen und wohnen in einer Gegend, wo die Mieten momentan auch nicht grad billig sind.« (IH 4, S. 8)*



Kurzarbeit und der Absturz in die Armutsfalle

100%ige Kurzarbeit ohne Aufstockung trafen in einem Betrieb des Textileinzelhandels auf eine weibliche Belegschaft (95%) mit Migrationshintergrund (50%) meist in Teilzeit. Von denen hatten vor Corona die meisten noch ein bis drei Nebenjobs (Gastronomie, Reinigungsgewerbe). In der Krise fielen auch diese Nebenjobs weg. Bei 60/67% Kurzarbeitergeld und ohne Rücklagen gab es Härtefälle, um die sich die Betriebsrätin kümmerte:

»... die halt wirklich dann Probleme hatten und aufs Geld angewiesen sind, also die haben wir sozusagen rundum immer versorgt mit Ideen und auch eben mit Telefonaten, Ämtern und so weiter. Wir haben auch die Schreiben zum Teil aufgesetzt, wie sollen sie es schreiben, weil ja nicht alle Muttersprache Deutsch haben und so weiter.« (VB 3)



»Wildwest« in unregulierten kleineren Betrieben

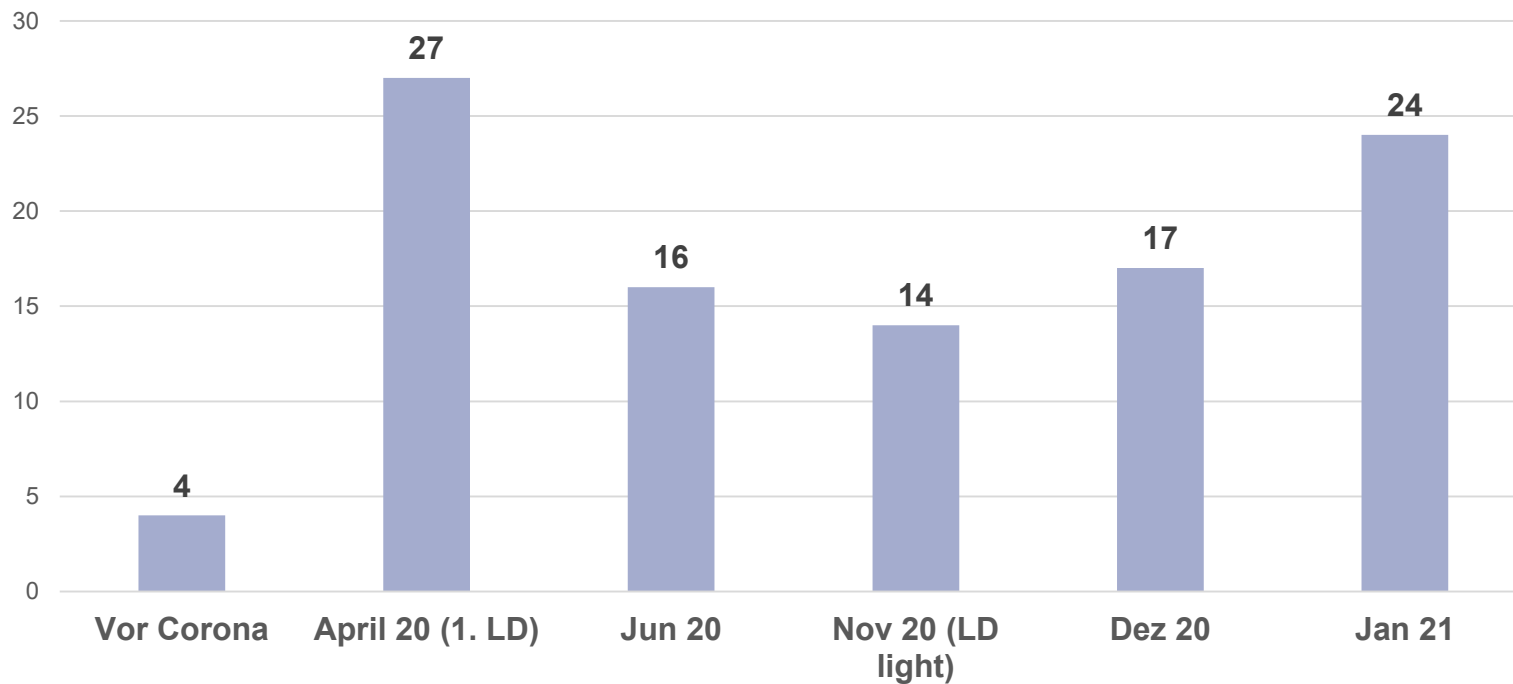
Noch drastischer ist die Situation in Betrieben, in denen keine Interessenvertretung existiert. Ein Gewerkschaftssekretär beschreibt die Lage im »Wildwest« der Logistikbranche:

*»...in den Bereichen, wo wir teilweise keine Betriebsräte haben, also da werden die Leute einfach nach Hause geschickt und gesagt, ja wir rufen Dich mal wieder an, wenn Arbeit da ist und Kapazität. Aber keine Lohnzahlung oder so ... diese Kleinen, **wo wirklich Wildwest ist...** (VH 2)*



Mobile Arbeit – Ausweitung des Konflikts um flexible Arbeit

Homeoffice im Verlauf der Corona-Krise
(in %, IAB)





Corona-Krise: Durchbruch mobiler Arbeit?

Das antiquierte Leitbild autoritärer Steuerung:

*»... Es mag sein, dass unsere Geschäftsleitung sieht, dass die Leute trotzdem arbeiten, selbst wenn sie Homeoffice machen, ja? ...Die Chefin vermutet bei den Mitarbeitern **nicht genug Reife für Homeoffice**, sprich sozusagen es sind alles faule Arschlöcher und wenn der Chef nicht hinter einem steht und die Peitsche schwingt, dann macht man keinen Handschlag, ja?« (VB 6)*

»Indirekte Steuerung« als Voraussetzung für eine breitere Durchsetzung mobiler Arbeit. Ein Kollege, der es ebenfalls mit einem traditionellen Management zu tun hat, formuliert das entscheidende Argument:

»Mittlerweile sagen zwar auf der einen Seite immer noch die Führungskräfte, ich hätte sie gerne vor Ort, aber ich sag mal, im Endeffekt steht doch die Arbeitsaufgabe, die sie erfüllen müssen, ja? Und die wird erbracht und warum soll ich denn dann noch kontrollieren?« (IB 9)



Konflikt zwischen Fabrik und Büro

Konfliktlage 1: Gesundheitsschutz

»Mitarbeiter in dem Produktionsbereich fühlen sich als **Beschäftigte zweiter Klasse**, weil die einen dürfen sich relativ geschützt zu Hause bewegen, die anderen müssen körperlich dicht beieinander vor Ort arbeiten.« (IH 5)

Konfliktlage 2: Entgelt

»Es gab zu Beginn auch Konflikte. Der Arbeitgebervorschlag war: die Produktionsbeschäftigten gehen in Kurzarbeit, die Angestellten ins Homeoffice. Also eine **Ungleichbehandlung**, wo in manchen Betrieben die Betriebsräte interveniert und gesagt haben, Kurzarbeit wird bei uns gleichmäßig auf alle Beschäftigtengruppen verteilt, auch auf die Angestellten.« (IH 1)



Mobile Arbeit – als Autonomiegewinn?

»Na ja, unser Ziel wäre eigentlich eher nicht so sehr die Art der Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken, als vielmehr die Autonomie des Mitarbeiters selbst darüber zu entscheiden, wo und wie er arbeiten will, ja?

Also wir würden eher sagen, die Firma schafft die Infrastruktur, schafft die Möglichkeiten und ermöglicht dem Mitarbeiter ganz individuell und persönlich selber zu entscheiden.« (VB 6)



Infektionsschutz – ein umkämpftes Terrain

*»... **die machen alles, was ihnen einfällt**, greifen jede Idee auf ..., machen eigentlich mehr, wie sie von den Behörden her müssten. Auch natürlich um Gefahr von der Schließung vorzubeugen...: die **Kantinen gesperrt**, nur noch Take-away-Essen, **Schutzmasken** verteilt, überall **Desinfektionsmittel** aufgestellt, also die machen wirklich alles...«*

Wirklich »alles«? Schwerpunkt Verhaltens- und Hygienemaßnahmen im unteren Kostenbereich (66-88%), weniger technische und arbeitsorganisatorische Maßnahmen (20-33%)



Konflikt zwischen Gesundheitsschutz und Kostenzielen

*»Also die Firmen haben praktisch immer am Anfang gesagt ja Gesundheitsschutz ganz, ganz wichtig aber halt am Anfang nur Maßnahmen gemacht, **die im Zweifelsfall nichts gekostet haben**: Also es war, zum Beispiel bei der Post ein Riesenkampf... Es war von Anfang an eine Forderung, dass die Menschen, die das wollen, eine Maske zur Verfügung gestellt kriegen...gerade die Risikopatienten. Da sind wir circa drei Wochen lang den Arbeitgebern nachgelaufen...«(VH 2)*



Stunde der Exekutive oder das »Mitbestimmungsvakuum«

*»Wo das hier angefangen hat in Deutschland mit der Corona-Krise, da hatten wir drei Wochen lang eigentlich so ein **Mitbestimmungsvakuum**, weil der Werksleiter halt einseitig hergegangen ist und Arbeitszeiten geändert hat, Umkleideräume geschlossen hat, Kantinen nicht mehr betreten werden durften, Leute ins Homeoffice per Direktive reingeschickt hat und so weiter...«(IB 12)*



Gesundheitsschutz durch Belegschaftsproteste

*»Also wir hatten bei uns ab Mitte März erhebliche Auseinandersetzungen, die vor allem vor der Sorge vor Infektionen geprägt waren, wo viele Beschäftigte deutlich gemacht haben, dass sie große Angst haben, mit diesem unbekanntem Virus in Kontakt zu kommen, was dazu führte, dass etliche Unternehmen daraufhin die Produktion runtergefahren haben, zum Teil **erzwungen durch die Mitarbeiter, ja?**« (IH 5)*

»Non siamo carne da macello« – »Wir sind kein Schlachtvieh«

Stopp mit der Produktion unter unsicheren Umständen. Industriebetriebe in Italien werden nach Belegschaftsprotesten geschlossen.



Von der »Systemrelevanz« zur Aufwertung von Arbeit

» Unser Überleben verdanken wir Menschen, die in Supermärkten und Krankenhäusern arbeiten, die die Straßen reinigen und Lebensmittel liefern und die Stromversorgung sichern. Wenn es eine Lehre gibt, dann die, dass sich unsere ›normale‹ Welt durch eine zutiefst verzerrte und verkehrte Werteskala auszeichnet. Die Menschen, die uns helfen, die Gesellschaftsordnung aufrechtzuerhalten, befinden sich am unteren Ende der Skala, während diejenigen, die am oberen Ende angesiedelt sind, im Großen und Ganzen nutzlos waren. Dass Erstere üblicherweise als ›systemrelevant‹ bezeichnet wurden, traf den Nagel auf den Kopf. Wenn wir die immer häufigeren Erschütterungen unserer Welt überleben wollen, dann werden wir auf diese unverzichtbaren Menschen angewiesen sein, nicht auf Hedgefonds-Manager oder Talkshow-Promis.« (Eva Illouz).



VSA:

Richard Detje/Dieter Sauer

Corona-Krise im Betrieb

Empirische Erfahrungen aus
Industrie und Dienstleistungen